

Gemeindebrief

*für die protestantischen Kirchengemeinden
Sembach und Wartenberg-Rohrbach-Baalborn
Herbst 2023*



*Wenn Dank der ständige Begleiter
in unserem Denken, Fühlen
und Handeln ist,
dann werden Denken, Fühlen
und Handeln
unter dem Segen Gottes stehen.*

Friedhold Vogel

Ein Fest wider die Gottvergessenheit

An Erntedank feiern wir ein Fest der Erinnerung. Wir erinnern uns daran, dass wir die Gaben der Natur nicht uns selbst verdanken. Trotz aller menschlichen Mühe und Arbeit sind wir nicht die Schöpfer dessen, was wir zum Leben brauchen. Wir erinnern uns an Gott. An seine Liebe und an seine Fürsorge mit uns, seinen Geschöpfen. An Erntedank feiern wir ein Fest wider die Gottvergessenheit. Mit dem Psalmisten können wir beten: Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. (Psalm 103,1-2)

Sie sehen ein klassisches Erntebild. Korn und Brot, Trauben und Äpfel im Licht der Sonne. Doch wir danken heute nicht nur für die Früchte der Natur, sondern für alle guten Ergebnisse menschlicher Arbeit – für die Kunst, die das Leben erfreut; für Dienstleistungen, die das Leben einfacher machen; für die vielen Güter, die wir im Alltag so selbstverständlich gebrauchen und dennoch nicht selbstverständlich sind. Für all das sagen wir Gott heute Danke, denn wir wollen ihn nicht vergessen. „Lobe den Herrn,

meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“

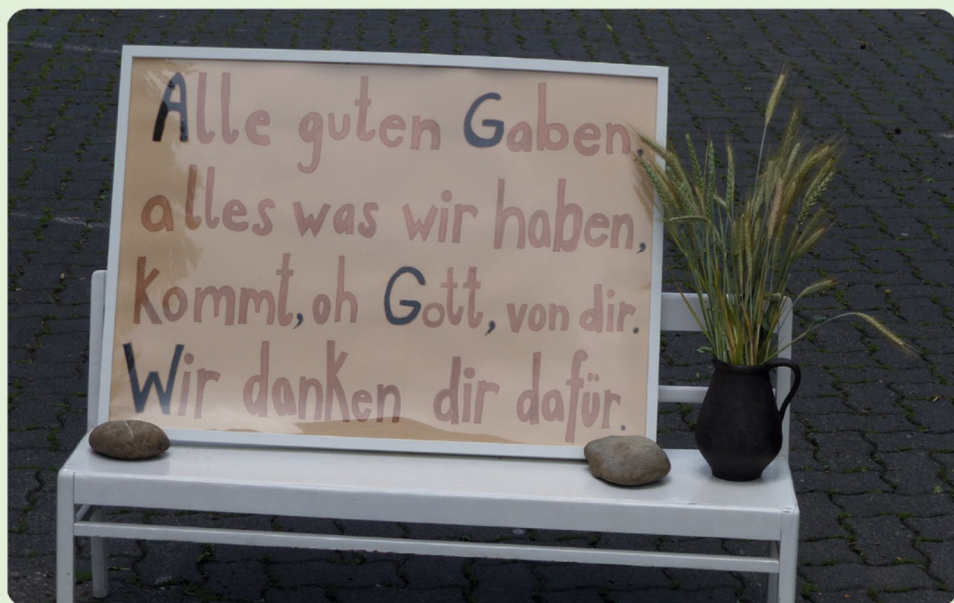
Gott vergisst uns nie. Daran erinnert mich das Erntedankfest. Sicherlich gibt es Tage im Leben, an denen ich seine Gegenwart weniger oder gar nicht spüre. An denen alles fruchtlos erscheint und ich mit leeren Händen dastehe. Seien Sie auch dann gewiss: Aus seiner Liebe fallen Sie nie heraus. Immer möchte er, dass wir das Leben haben – und dass wir es in Fülle haben. In der Fülle, für die wir ihm heute danken.



SCHWERPUNKT

Der erste Sonntag des Monats gibt das Thema dieser Wochen vor: Erntedank. Streng genommen sind es zwei Themen, wobei eines davon betont wird, weil es vielleicht nicht mehr selbstverständlich ist: Zu danken. Zuerst aber der erste Aspekt: Ernte. Beschenkt werden. Versorgt sein. In unseren Breitengraden für die allermeisten so selbstverständlich, dass es keiner Erwähnung wert zu sein scheint. Eine sehr eingeschränkte Sicht – weltweit, aber auch mehr und mehr in unserer Gesellschaft, in der Armut ein wachsendes Thema ist. Ein menschenwürdiges Leben führen zu können, sich ausreichend mit den Gütern des alltäglichen Lebens versorgen zu können –

das ist keine Selbstverständlichkeit. Das können wir uns auch nicht selbst machen, so gerne wir auch auf die eigene Tüchtigkeit schauen. Letzten Endes gilt das, was auf dem Schild steht: „Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, oh Gott, von dir.“ Wenn ich das einsehe, dann wird auch der zweite Schritt selbstverständlich: Gott zu danken. Und das gilt ja nicht nur für die Ernte, für die Versorgung mit Lebensmitteln. Das gilt zum Beispiel auch für ein Leben in Frieden und Sicherheit. Wahrlich keine Selbstverständlichkeit mehr, sondern Grund zum Danken. Zum Beispiel am Tag der deutschen Einheit am 3. Oktober.



Ökumenischer Gottesdienst anlässlich der Sembacher Kerwe



Am Sonntag, dem 27.08.23, fand um 10:30 ein Ökumenischer Gottesdienst anlässlich der Sembacher Kerwe auf dem Platz hinter der Mehrzweckhalle statt. Bei diesem besonderen Gottesdienst haben sich Vertreter der katholischen Kirche, der protestantischen Kirchengemeinde Sembach-Rohrbach-Baalborn und der mennonitischen Gemeinde Sembach versammelt.

Gestartet hat der Gottesdienst mit einem Instrumentalstück des Musikvereins Sembach und nach der Begrüßung durch Herrn Werle (kath. Kirchengemeinde) hatte die Kindertagesstätte Sembach den ersten Auftritt.

Während des Gesangs der Kinder und der Erzieherinnen kam nicht nur eine tolle Stimmung auf, sondern auch das Wetter klarte auf und ganz nach dem Text des Liedes stand „Die Sonne hoch am Himmelszelt“.

Die weiteren Lieder, die während des Gottesdienstes durch die Besucher und die Gemeinden gesungen wurden, wurden vom Musikverein Sembach begleitet. Die Musikerinnen und Musiker haben dabei eine festliche Atmosphäre kreiert. Die Predigt, die davon handelte, dass Menschen in ihrem Leben immer wieder Bergen gegenüberstehen, wurde gehalten von Frau Lewis. Durch die





Worte wurde nicht nur Gottes Größe verdeutlicht, nämlich dass Er größer ist als jeder Berg, dem wir uns stellen müssen, sondern man wurde auch ermutigt, auf Gottes Güte zu vertrauen, denn Er hat immer Gutes für uns geplant.

Fürbitten, vorgetragen von Frau Schäfer, Frau Beutler und Frau Pollmann sowie ein Abschlusslied haben den ökumenischen Gottesdienst abgerundet.

Es lässt sich also festhalten, dass der Gottesdienst ein gelungenes Fest war, dass die Menschen zusammengebracht und Gottes Liebe in den Mittelpunkt gestellt hat.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an den Musikverein Sembach, den Kindergarten Sembach, Frau Lewis, Herrn Werle und Frau Schäfer, die alle dazu beigetragen haben, dass der Gottesdienst für alle Teilnehmenden eine Bereicherung war.

Die Kollekte, die für den Kindergarten Sembach eingesammelt wurde, betrug 200.- Euro.

Julia Pollmann



Gott im Blick

Jahrhundertlang wurde der Blick auf den Reformator Martin Luther durch den konfessionellen Gegensatz zwischen Katholiken und Protestanten verzerrt. Was kein Wunder war, denn die Konsequenz dessen, was mit dem Thesenanschlag Luthers am 31. Oktober 1517 in Wittenberg begann, war eine weltgeschichtliche Zäsur. So sahen die einen in Martin Luther den Gründer einer neuen Kirche, die anderen in ihm den Zerstörer der kirchlichen Einheit. Mit allen zum Teil blutigen und für Deutschland und Europa verheerenden Folgen wie zum Beispiel dem Dreißigjährigen Krieg, dem Millionen Menschenleben zum Opfer fielen und der ganze Regionen für lange Zeit verwüstete und der als konfessionellen Auseinandersetzung begann.

Mit dem Entstehen der evangelischen Kirche wurde unbestritten die Einheit der Kirche zerstört – wobei es schon in den Jahrhunderten zuvor, ja fast seit Beginn der Kirchengeschichte zu Abspaltungen gekommen war – und natürlich ist diese Entwicklung eng mit der Person Martin Luthers verwoben, doch ist der heutige Blick auf den Reformator viel differenzierter, und wie bei allen Menschen existieren auch bei ihm Licht- und Schattenseiten.

Ein Aspekt seines überaus vielschichtigen Wirkens möchte ich heute unter der Überschrift „Gott im Blick“ nennen. Im Mittelalter hatte sich – um es einmal sehr holzschnittartig zu formulieren – die Kirche als Vermittlerin zwischen Gott und die Menschen „geschoben“. Papst, Bischöfe und Priester waren es, die die Menschen durch



Sakramente und Gottesdienst in Kontakt mit Gott brachten.

Oder – negativ formuliert – die den Menschen den eigenständigen Blick auf Gott versperrten. Eine immer „kompliziertere“ Theologie und die lateinische Sprache waren unüberwindbare Barrieren, die Luther, wenn schon nicht beseitigte, so doch reduzierte.

Zuallererst dadurch, dass die deutsche Sprache Glaubenssprache wurde – durch die Übersetzung der Bibel und das Beten und Singen in deutscher Sprache. Natürlich konnten viele Menschen damals nicht lesen, doch sie waren jetzt in der Lage, das Gehörte zu verstehen. Gott „rückte in den Vordergrund“ und kirchliche Hierarchie etwas in den Hintergrund, weil den Menschen ein direkterer Zugang zu Gottes Wort möglich wurde und Vermittlungsinstanzen an Bedeutung verloren. Ein Schritt von nicht zu überschätzender Bedeutung, die sich natürlich erst mit der Zeit voll entfaltete.

Es muss gewettet werden

Kennen Sie den Begriff der „Pascalsche Wette“? Es ist ein kleiner religiöser Ausschnitt aus dem großen Werk des Mathematikers, Physikers und Philosophen Blaise Pascal (1623–1662). Pascal meinte, es sei stets die bessere Wette, an Gott zu glauben, anstatt nicht zu glauben: „Es muss gewettet werden, das ist nicht freiwillig, ihr seid einmal im Spiel und nicht wetten, dass Gott ist, heißt wetten, dass er nicht ist.“ Modern gesagt: Ich muss mich entscheiden, dass ich glauben möchte, denn ich kann mich nicht nicht entscheiden, denn wenn ich mich nicht entscheide, entscheide ich mich dagegen zu glauben. An dieser Annahme Pascals hat sich später Kritik entzündet, doch dazu später. Zunächst möchte ich den Gedanken-gang Pascals weiterverfolgen.

Wenn gewettet werden muss – wie Pascal meint – ob Gott existiert oder nicht, dann sei es klüger, darauf zu wetten, dass Gott existiert: „Wir wollen Gewinn und Verlust abwägen, setze du aufs Glauben, wenn du gewinnst, gewinnst du alles, wenn du verlierst, verlierst du nichts. Glaube also, wenn du kannst.“ Pascal unterscheidet vier Möglichkeiten:

- a) Du glaubst an Gott und Gott existiert: Wette gewonnen, Gewinn: himmlische Belohnung.
- b) Du glaubst an Gott und Gott existiert nicht: Wette verloren, kein Gewinn, aber auch kein Verlust.
- c) Du glaubst nicht an Gott und Gott existiert nicht: Wette gewonnen, kein Gewinn.
- d) Du glaubst nicht an Gott und Gott existiert: Wette verloren, Verlust des Himmels.

Eine bestechende Logik mit dem Ergebnis, dass es besser sei, bedingungslos an Gott zu glauben. Kein Beweis für die Existenz Gottes – das war auch nicht Pascals Ziel – sondern ein Argument für den Glauben an Gott. Die Wette Pascals ist vor allem auf zwei Ebenen kritisiert worden. Zu glauben folgt nicht einer rationalen Güterabwägung wie bei der Pascalschen Wette. Warum manche Menschen glauben können und andere nicht, übersteigt menschliche Vernunft, der Glaube ist menschlicher Machbarkeit entzogen, bleibt Geschenk göttlicher Gnade. Ich kann mich dem Glauben öffnen, „den Boden für Glaubenserfahrungen bereiten“, muss mich dazu entscheiden, doch ich kann den Glauben nicht anschalten wie eine Maschine. Die zweite Kritik an der Pascalsche Wette bezieht sich auf die vier von Pascal skizzierten Möglichkeiten. Es ist ein sehr enges Gottesbild. Gott muss den Glauben des Menschen genauso wenig belohnen wie er fehlenden Glauben bestrafen muss. Gott handelt so, wie er will, und nicht zwingend so, wie der Mensch es erwartet. Deshalb ist seine Wette nicht so eindeutig, wie Pascal angenommen hat.

Grundsätzlich ist mir der Glaube zu wichtig, um mich auf eine Wette einzulassen. Die Pascalsche Wette ist ein reizvolles Gedankenspiel, mehr aber auch nicht. Ich danke Gott, dass ich glauben kann – und wenn mich manchmal der Unglaube zweifeln lässt, dann möchte ich mit dem Vater eines erkrankten Kindes im Markusevangelium (9,24) ausrufen: Ich glaube, hilf meinem Unglauben.

von Michael Tillmann

Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst. (Jakobus 1,22)

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde“, heißt es beim Prediger Salomo (3,1) – und mit Blick auf den Monatsspruch aus dem Jakobusbrief könnte man ergänzen: Hören hat seine Zeit, Zuhören hat seine Zeit, Handeln hat seine Zeit, „In die Gänge kommen“ hat seine Zeit. Der Monatsspruch diskreditiert nicht das Hören der Worte Gottes, sondern ein Hören, das ohne Folgen bleibt. Hier wird nicht einem fundamentlosen Aktionismus das Wort geredet, sondern die Notwendigkeit betont, dass aus dem Hören auch ein Handeln folgen muss. Gott selbst sagt von seinem Wort beim Propheten Jesaja (55,11): „So soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird

nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.“ Es ist der Mensch, der Gottes Wort in die Tat umsetzt, damit es nicht folgenlos bleibt.

So klar, und doch so schwer: Gottes Wort zu leben kann beschwerlich, unbequem, manchmal auch unangenehm oder gefährlich sein. Heute wie auch schon in der Gemeinde des Jakobus im ersten Jahrhundert. Es ist auch nicht immer eindeutig, wie ich Gottes Wort in die Tat umsetzen kann. Die Bibel enthält nicht für jede Lebenssituation eine Gebrauchsanweisung. Doch die Gefahr, sich als Täter des Wortes zu irren, mit gutem Grund doch das Falsche zu tun, kann keine Entschuldigung sein, nichts zu tun. Ich habe eine Richtschnur, auf die sich schon Martin Luther vor dem Reichstag in Worms berufen hat: Dass es nicht „geraten ist, etwas gegen sein Gewissen zu tun.“ Und wir haben als Christen eine zweite Richtschnur: Es ist die Liebe. „Liebe, und tu, was du willst“, hat es der Kirchenvater Augustinus gesagt.



SCHWERPUNKT



„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“, heißt es im Psalm 90. In diesem Psalm stehen zunächst die Vergänglichkeit des Menschen und die Strenge Gottes im Vordergrund. Ein Psalm des Novembers, denn in diesem Monat stehen an den Gedenktagen der Tod und in den gottesdienstlichen Texten die Mahnungen Gottes im Vordergrund. Wie es im Fachwerk eines Hauses verewigt ist: „Benutze die Zeit, hart ist der Tod.“ Doch die Inschrift bleibt nicht bei Erinnerung und Ermahnung stehen, sondern endet mit der Aufforderung: „Vertrau auf Gott.“ Auch der Psalm endet nicht mit der strengen Ermahnung Gottes, sondern

wechselt die Perspektive hin zu der Güte und Gnade Gottes. Auf seine Vergebung dürfen wir hoffen: „Und der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unser Hände bei uns. Ja, das Werk unser Hände wollest du fördern!“

Ich möchte Sie einladen, den November nicht allein als Totenmonat zu sehen, sondern auch als Hoffnungszeichen, da der Tod nicht das letzte Wort hat.

Wenn in der Inschrift die Aufforderung an den Menschen steht, das Rechte zu tun, so möchte ich das rechte Leben verstehen als ein Leben aus dem Vertrauen und der Hoffnung.

DEINE HEROES IN SEMBACH.
WIR SIND FÜR DICH UND DEINEN WAGEN DA!

AUTOteam
Autohaus Stolze

Kaiserstraße 32
67681 Sembach
Tel.: +496303 - 983 446
info@stolze-sembach.de
www.autohaus-stolze.com

DIE WERKSTATTMARKE

Gottesdienste und Veranstaltungen von Oktober bis Dezember 2023

Sonntag 1. Oktober Erntedankfest	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Sonntag, 15. Oktober	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Mittwoch, 18. Oktober	14.30 Uhr	Gemeindenachmittag im Lutherhaus
Sonntag, 29. Oktober	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Sonntag, 12. November	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Mittwoch, 15. November	14.30 Uhr	Gemeindenachmittag im Lutherhaus
Mittwoch, 22. November Buß- und Betttag	18.00 Uhr	Gottesdienst für die ganze Pfarrei in Sembach
Sonntag, 26. November Ewigkeitssonntag	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
	In diesen Gottesdiensten wird der Verstorbenen der Kirchengemeinden im vergangenen Kirchenjahr gedacht.	
Sonntag, 10. Dezember 2. Advent	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Mittwoch, 13. Dezember	14.30 Uhr	Gemeindenachmittag im Lutherhaus
Die Proben für das Krippenspiel am Heiligen Abend finden jeweils montags, den 20., 27. November und 4., 11., 18. Dezember um 16.30 Uhr statt.		
Sonntag, 24. Dezember Heiliger Abend	17.00 Uhr	Christvesper in Sembach
25. Dezember 1. Weihnachtstag	10.00 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach
26. Dezember 2. Weihnachtstag	10.00 Uhr	Gottesdienst in Sembach
Sonntag, 31. Dezember	18.00 Uhr	Sylvestergottesdienst in Sembach
Montag, 1. Januar 2024	14.00 Uhr	Neujahrgottesdienst in Rohrbach

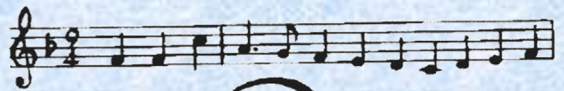
Strahlen der Seele

Die Deutschen tun „es“. Die Franzosen tun „es“. Aber auch Engländer tun „es“, Schweden – alle Menschen. Interessant wird es vor allem, wenn ich von den Orten rede, an denen „es“ getan wird. Manche tun „es“ nur in Schlafzimmern, damit „es“ keiner hört. Andere wiederum lieben „es“ in der Badewanne. Ich kenne Menschen, die machen „es“ am liebsten auf dem WC, auch wenn es noch so eng dort ist, oder auch im Garten. Wo auch immer „es“ getan wird, es macht meist sehr viel

Spaß. Wovon ich die ganze Zeit rede, ist ja wohl klar: Ich rede vom ... Singen. Singen ist eine alte, gottgegebene elementare, vitale Gebärde – dem Sprechen weit vorgeordnet. Die Bibel ist voll mit Psalmen. Und die sind nichts anderes als Lieder, in denen nachgedacht wird über das Verhältnis Gott – Mensch, in denen zentralen Gefühlen wie Liebe, Hass, Enttäuschung oder Lebensfreude Ausdruck gegeben wird – und in welch wunderbaren Bildern.

Wenn wir singen, können wir unserem Schöpfer viel

näher sein, als wir es uns je vorzustellen vermögen. Singen – nach Herzenslust: Choräle, Gospels, Spirituals, von mir aus auch ein schönes Volkslied, den neuesten Hit – oder ein schönes Kirchenlied. Auf jeden Fall: Selber singen. Denn es erfreut Gott, unseren Schöpfer. Selber singen das ist und bleibt das Strahlen der Seele. Und dieses Strahlen wird begeistern, wird mitreißen – natürlich auch in der Badewanne, auch auf dem Klo, aber noch mehr in der Kirche oder gemeinsam in einem Chor.



**Wer
singt
betet doppelt**

AUGUSTINUS



SWKcard digital

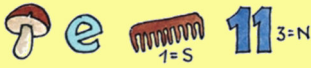


Alle Partner und Aktionen:
SWKcard.de



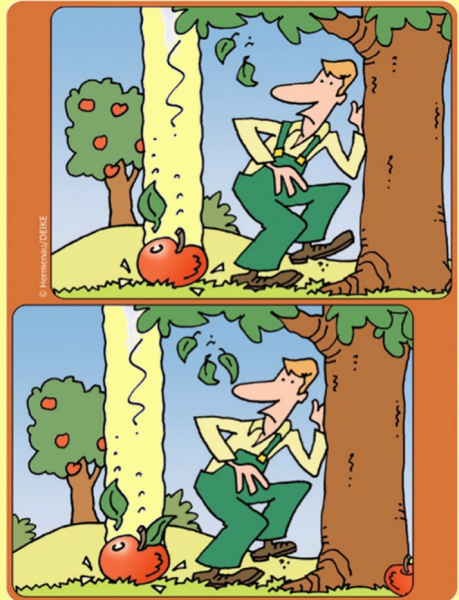
SWK-App
laden und
sparen!





Auf welche zwei Dinge freut sich Konrad? Löse das Bilderrätsel und du erfährst es.

Lösung: Waldspaziergang - Pilze sammeln



Finde die acht Fehler!



Lösung: Das Flugzeug hat 2,50 Euro gekostet, der Teddy 2,10 Euro.

TIM & LAURA www.WAGHUBINGER.de





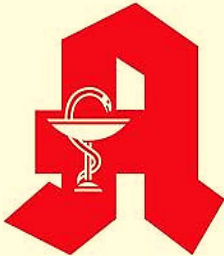
Vertriebs GmbH

Die Profis für Ihr Haus

◆ Rohbau ◆ Innenausbau ◆ Außenanlagen

Nutzen Sie die umfassende Beratung durch unsere
Fachberater in allen Fragen zu Baustoffen und Verarbeitung!

Kaiserstraße 48, 67681 Wartenberg, Tel. 0 63 02 / 31 55 + 9 21 00, Fax 0 63 02 / 54 31
Öffnungszeiten: Montags - Freitags 7.30 - 18.00 Samstags 7.30 - 13.00



Paracelsus – Apotheke

67678 Mehlingen

Hauptstraße 20

Tel. 06303/92 16 11 – Fax 92 16 16

Esso Station Blanz

- SB – Waschanlage
- SB – Waschpark
- Elektronische Achsvermessung

Mo. – Fr. 6 – 21 Uhr, Sa. 7 – 21 Uhr, So. 8 - 21 Uhr

67681 Wartenberg - Rohrbach, Tel. 06302 / 98 32 32 - Fax 98 32 33

„Würdevoll Abschied nehmen“

Bestattungen Alexander Weber in Mehlingen



Umfassende Begleitung im Trauerfall

Erledigung aller Formalitäten

Ob Erd-, Feuer- oder Seebestattung

Wir sind immer für Sie da!

Bestattungen Alexander Weber

Abtstraße 19 a · 67678 Mehlingen

Telefon: 0 63 03 – 67 41

Mobil: 01 72 – 6 60 59 89

Löse das Bilderrätsel.



© Allgäuer/DEKE

Lösung: Regen, Sturm und welke Blätter, ich liebe das No-venberwetter.



© Manfred Tophoven/DEIKE

Finde die acht Fehler!

Betty hat 23 Nüsse gesammelt und muss diese zu ihrem Baum tragen. Eine Nuss wiegt 5 Gramm und Betty kann 20 Gramm tragen. Wie oft muss sie laufen?

© Brachhals/DEKE

Lösung: Betty muss sechsmal laufen. Fünfmal mit 20 Gramm (je vier Nüsse) und einmal mit 15 Gramm (drei Nüsse).

TIM & LAURA www.WAGHUBINGER.de

Panel 1: A boy in a blue winter hat and scarf says, "Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein."

Panel 2: The boy is surrounded by snowballs thrown by a girl in a red dress and another boy in a blue hat.

Panel 3: The boy in the blue hat says, "Wenn ich in Religion aufgepasst hätte, wüsste ich, was ich jetzt machen soll."



Klinik
Hohe Mark



„
Das Leben gelingt nicht
immer so, wie wir Menschen
es uns gerne wünschen.“

www.hohemark.de



DGD Stiftung
Mehr als
Medizin

Psychiatrie | Psychotherapie
Psychosomatik | Suchtmedizin



Der Satz auf dem Grabstein ist der letzte Halbvers des bekannten Psalms 23, der mit den Worten beginnt: „Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.“ Manche von euch haben diesen kurzen Psalm (nur sechs Verse) vielleicht einmal auswendig gelernt. Das kann in Situationen helfen, in denen es mir nicht so gut geht. Mit dem Psalm aus dem Alten Testament kann ich mich daran erinnern, dass Gott immer bei mir ist und er auf mich aufpasst. Mein Leben lang. Und – darauf darf ich hoffen und vertrauen – auch über mein irdisches Leben hinaus und hinein in das ewige Leben bei Gott. Denn der letzte Vers heißt

komplett: „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“ Hier und jetzt darf ich auf Gottes Barmherzigkeit vertrauen, und in Ewigkeit bei ihm auf alle Fälle auch. Ja, ich muss vertrauen, wissen kann ich es nicht, das heißt es „zu glauben“, doch ich vertraue nicht grundlos. Jesus ist uns vorausgegangen und erwartet dich und mich.

Das kann ein großer Trost sein, wenn ein geliebter Mensch verstorben ist. Natürlich darf ich trauern und weinen, deshalb ist mein Glaube nicht kleiner, doch ich muss nicht verzweifeln.



Das Witz-Blatt



Bekanntmachungen

Kleidersammlung für Bethel vom 9. bis 14. Oktober 2023

Vom 9.–14. Oktober 2023 findet unsere Kleidersammlung für Bethel statt. Handzettel und Plastiksäcke erhalten Sie mit diesem Gemeindebrief oder kurz danach. Wer Kleider spenden möchte, ist gebeten, die Kleidersäcke zwischen dem 9. und 14. Oktober zwischen 10.00 und 20.00 Uhr beim Prot. Pfarramt in Sembach abzugeben. Wem es nicht möglich ist, die Kleiderspende selbst abzugeben, möge sich bitte mit einem Presbyter seiner Gemeinde oder mit dem Pfarramt in Verbindung setzen und einen Termin für deren Abholung vereinbaren.



Herzliche Einladung
zu unseren
Erntedankgottesdiensten
am **1. Oktober 2023**
um 9.30 Uhr in **Rohrbach**
und um 10.30 Uhr in **Sembach**

**Ab Montag, 20. November 2023, um
16.30 Uhr, beginnen die Proben
für das diesjährige**

Weihnachtsspiel

**im Gottesdienst
am Heiligen Abend.**

**Alle Kinder, die gerne mitmachen
oder mitsingen wollen, sind dazu
herzlich ins Lutherhaus (Sem-
bach, Kirchstr. 11) eingeladen.**



Diesen Gemeindebrief erhält jeder Haushalt, in dem mindestens ein Gemeindeglied der prot. Kirchengemeinden Sembach und Wartenberg – Rohrbach – Baalborn wohnt, kostenlos. Wenn jemand, der nicht Gemeindeglied ist oder einer anderen Konfession angehört, unseren Gemeindebrief ebenfalls erhalten möchte, soll er dies beim Prot. Pfarramt Sembach oder einem Presbyter melden.

Über kleine Spenden für die Finanzierung des Gemeindebriefes würden wir uns freuen!



Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Pfarrer Ortwin Plattner
Prot. Pfarramt: 67681 Sembach, Kirchstraße 11, Tel. 06303 / 6133,
E-Mail: Prot.Pfarramt.Sembach@gmx.de
Bankverbindung: Kreissparkasse Kaiserslautern,
IBAN: DE59 5405 0220 0000 9063 05 SWIFT-BIC: MALADE51KLL